

MITTEILUNGEN

DES

INSTITUTS FÜR DEUTSCHE SPRACHE

5

1979

erschienen im

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Friedrich-Karl-Str. 12
6800 Mannheim 1

Herausgegeben von der
Abteilung Zentrale Wissenschaftliche Dienste
des Instituts für deutsche Sprache

Schriftleitung: Ursula Hoberg

© Institut für deutsche Sprache 1979

Deutsch-rumänische kontrastive Grammatik (DRKG)

0. Die Arbeiten zur DRKG wurden im wesentlichen 1977 begonnen. Grundlage dafür bildet eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem IdS und der Universität Bukarest, die am 1. April 1977 in Kraft trat. Federführend ist für die Universität Bukarest der dortige Lehrstuhl für Germanistik; der Inhaber dieses Lehrstuhls, Professor Dr. Mihai Isbăşescu, ist auch zuständig für die rumänischen Mitarbeiter an den Universitäten Hermannstadt (Sibiu), Jassy (Iaşi), Klausenburg (Cluj), Kronstadt (Braşov), Oradea und Temesvar (Timişoara).

1. Vorgeschichte

1974/75 regte Mihai Isbăşescu die gemeinsame Erarbeitung einer deutsch-rumänischen kontrastiven Grammatik an. Es wurde ein gemeinsamer Plan der DRKG erarbeitet; auf ihn bezieht sich die Vereinbarung vom 1. April 1977.

Ulrich Engel war 1975, 1977 und 1978 zu etwa zehntägigen Aufenthalten in Rumänien und besprach mit den rumänischen Kollegen Einzelheiten des geplanten Projekts. 1977 wurde er dabei von Klaus Steinke, der damals Mitarbeiter an der DRKG war, begleitet.

2. Zielgruppe der DRKG

In Rumänien besteht eine erhebliche Nachfrage nach Deutschunterricht; er wird gestützt durch die immer noch relativ starke deutschsprachige Volksgruppe. Da ein umgekehrter Bedarf nur in geringerem Ausmaß festzustellen ist, wird die DRKG hauptsächlich dem Ziel zu dienen haben, den Deutschunterricht für Rumänen zu optimieren. Adressaten sind Lehrer an Sekundarschulen, Deutschstudenten, Deutschdozenten an Hochschulen sowie Lehrbuchautoren.

3. Form der DRKG

Die endgültige Kontrastierung wird sich nicht auf erhebliche linguistische Vorkenntnisse stützen dürfen. Dies bedeutet nicht nur, daß von einer formalisierten Darstellung im ganzen abgesehen werden muß. Vielmehr muß die Beschreibungssprache insgesamt gemeinverständlich und durch

viele Beispiele gestützt sein. Auf schulgrammatische Voraussetzungen kann man sich dabei schon deshalb nur sehr bedingt stützen, weil die traditionellen Terminologien in beiden Sprachen erheblich verschieden sind.

4. Konzeption der DRKG

Nach eingehender Prüfung kamen die am Projekt Beteiligten zu dem Schluß, daß die generative Grammatik für die Kontrastierung der beiden Sprachen weniger geeignet sei, nicht nur wegen ihres hohen Formalisierungsgrades, sondern auch weil sie nicht für die Beschreibung des Deutschen entwickelt wurde und bestimmte spezifische Probleme der deutschen Sprache gerade bei generativen Darstellungen erhebliche Probleme verursachen. Eine vollständige generative Transformationsgrammatik der deutschen Sprache existiert zudem derzeit noch nicht, und es wird von Kennern bezweifelt, daß sie überhaupt jemals geschrieben werden kann. Selbst wenn man diese Skepsis nicht teilt, ist unbestreitbar, daß ein erheblicher Teil der Vorarbeiten für eine generative deutsche Grammatik noch zu leisten wäre. Auf der anderen Seite gibt es gewisse neuere Verfahren, die sich im Hinblick auf die deutsche Sprache als leistungsfähiger erwiesen und auch schon wesentliche Teilbeschreibungen erbracht haben. Hier ist vor allem an die Dependenz-Verb-Grammatik (DVG) zu denken, die im Bereich der Valenz der Hauptwortklassen neuartige Einblicke eröffnet hat und auch die Wortstellungsforschung ein erhebliches Stück weiter gebracht hat. Diese Grammatiktheorie soll deshalb nach der Ansicht der am Projekt Beteiligten als Grundlage für den Hauptteil der Arbeit, die Syntax, dienen. Für Textstrukturen und den gesamten pragmatischen Bereich müssen allerdings noch eigene Konzeptionen erarbeitet werden.

Im Rahmen des Möglichen wird die DRKG die semantischen Aspekte einbeziehen. Angesichts des Forschungsstandes empfiehlt es sich allerdings, gerade in dieser Hinsicht die Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben.

Für eine erste Phase sind linguistische Vorarbeiten zu Teilbereichen vorgesehen. Dabei müssen in vielen Fällen zuerst Einzelbeschreibungen, namentlich für die rumänische Sprache, erstellt werden, ehe die eigentliche Kontrastierung in Angriff genommen werden kann. Ein Teil dieser Vorarbeiten soll publiziert werden.

Der Arbeitsplan sieht folgende Teile vor:

1. Allgemeines (grammatisches Beschreibungsverfahren, dependenztheoretische Grundbegriffe, Terminologie)
2. Phonetik (segmental und suprasegmental)
3. Wortklassen (Definition, Flexion)
4. Wortbildung
5. Phrasen
6. Der einfache Verbalsatz
7. Der komplexe Satz
8. Textstrukturen, Textsorten, Sprechakte
9. Verschiedenes zur Inhaltssyntax (Zeit, Negation, Komparation, Hervorhebung, Abschwächung, Modalität, Aspekt u.a.)

Es ist ferner ein deutsch-rumänisches Valenzlexikon geplant, das von Frau Emilia Savin u.a. erarbeitet wird und im wesentlichen auf U. Engel/H. Schumacher: Kleines Valenzlexikon deutscher Verben, Tübingen² 1978 beruht.

Die bisher in anderen kontrastiven Projekten des IdS gemachten Erfahrungen werden selbstverständlich bei der Erstellung der DRKG berücksichtigt werden.

5. Organisation und Mitarbeiter

Die organisatorische Leitung des Projekts liegt in den Händen von Mihai Işbăşescu, während Ulrich Engel für die wissenschaftliche Betreuung zuständig ist. Dies erfordert ständige Kontaktnahmen. Sie werden ermöglicht einerseits durch Besuche der deutschen Mitarbeiter in Rumänien, zum anderen durch Studienaufenthalte der rumänischen Mitarbeiter in Mannheim (wobei das IdS seine Vermittlerdienste zur Verfügung stellt), schließlich auf schriftlichem Wege.

Hauptamtlich war vom Herbst 1977 bis 31.3.1978 Herr Dr. Klaus Steinke als Vertreter des Instituts im Projekt tätig. Es war nach seinem Ausscheiden zunächst schwierig, einen neuen Mitarbeiter zu finden. Seit 1.1.1979 ist Frau Nathalie Roth im IdS für die DRKG zuständig.

An den genannten rumänischen Universitäten sind insgesamt etwa 25 Mitarbeiter für das Projekt tätig.

6. Zeitplanung

Die linguistischen Vorarbeiten zur DRKG werden Ende 1979 in Rohfassung vorliegen. Für Überarbeitungen, die vor allem einer Homogenisierung dienen sollen, ist das Jahr 1980 vorgesehen. Im Jahr 1981 wird ein kleines Redaktionsteam die druckfertige Version der DRKG erstellen.

Einige linguistische Vorarbeiten werden im Laufe des Jahres 1979 abgeschlossen werden. Dies gilt vor allem für das kontrastive Valenzlexikon, das zur Publikation vorgesehen ist.

7. Finanzielles

Die auf deutscher Seite im Projekt DRKG entstehenden Kosten werden zu einem erheblichen Teil vom Auswärtigen Amt getragen. Einen Teil der Kosten, die für die rumänischen Mitarbeiter sowie anlässlich von Besuchen der deutschen Mitarbeiter entstehen, übernimmt das rumänische Unterrichtsministerium. Außerdem ist die tatkräftig Hilfe des Deutschen Akademischen Austauschdienstes bei der Ermöglichung von Studienaufenthalten rumänischer Wissenschaftler hervorzuheben.